Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesänge mit Begleitung des Klaviers

III. Heft

Beethoven, Ludwig van

Mayence, [1818]

urn:nbn:de:bsz:31-49251

Visual Library

Druck 218

Gesaenge
mit
Piano-forte.
von
L. van Beethoven.
3s Heft.

fl. 8r

49

Johann Velten, Kunsthändler in Karlsruhe, besitzt einen ansehnlichen Vorrath von Oehlgemälden, Handzeichnungen, Kupferstichen, Schweizer Gegenden und Trachten, Zeichnungsstudien und Materialien, Steindrücke, Landkarten, Musikalien, Flügel-Fortepianos und was in dieses Fach einschlägt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

GESÄNGE

mit Begleitung des Klaviers

in Musik gesetzt

von

L. van Beethoven

3 Heft

No. P. f 1 d 8 / fr. 2 c. 25

A Mayence chez Charles Zulehner

No. J. Velten Kunsthändler in Carlsruhe.

Singstimme.

Nro 1.

Forte-Piano.

In einer mäfsigen geschwinden Bewegung mit einer komischen Art gesungen.

1. Wenn jemand ei=ne Rei=se thut, so kann er was er=
=zählen. Drum nahm ich meinen Stock und Hut und thät das Reifen
Tutti.
wäh=len Da hat er gar nicht ü=bel dran ge=than, ver=
=zähl er doch wei=ter Herr U=ri=an!

2. Zuerſt gings an den Nordpol hin,
Da war es kalt bey Ehre!
Da dacht ich denn in meinem Sinn,
Daſs es hier beſſer wäre.

Tutti.

Da hat er gar nicht übel dran gethan,
Verzähl er doch weiter, Herr Urian!

3. In Grönland freuten ſie ſich ſehr
Mich ihres Orts zu ſehen,
Und ſetzten mir den Thrankrug her;
Ich lieſs ihn aber ſtehen.

Tutti.

Da hat er gar nicht übel dran gethan,
Verzähl er doch weiter, Herr Urian!

4. Die Esquimeaux ſind wild und groſs,
Zu allem Guten träge.
Da ſchalt ich einen einen Klofs,
Und kriegte viele Schläge.

Chor wie zuvor.

5. Nun war ich in Amerika!
Da ſagt ich zu mir: Lieber!
Nord-weſtpaſſage iſt doch da;
Mach dich einmal darüber.

Chor wie zuvor.

6. Flugs ich an Bord und aus ins Meer,
Den Tubus feſt gebunden,
Und ſuchte ſie die Kreutz und Quer,
Und hab ſie nicht gefunden.

Chor wie zuvor.

7. Von hier ging ich nach Mexico;
Iſt weiter als nach Bremen,
Da dacht' ich liegt das Gold wie Stroh;
Du ſollſt in Sack voll nehmen.

Chor wie zuvor.

8. Allein, allein, allein, allein,
Wie kann ein Menſch ſich trügen!
Ich fand da nichts als Sand und Stein,
Und lieſs den Sack da liegen.

Chor wie zuvor.

9. Drauf kauft' ich etwas kalte Koſt,
Und Kieler Sprott und Kuchen,
Und ſetzte mich auf Extrapoſt,
Land Aſia zu beſuchen.

Chor wie zuvor.

10. Der Mogul ist ein grosser Mann,
Und gnädig über Massen
Und klug; er war itzt eben dran,
'n Zahn ausziehn zu lassen.

Chor wie zuvor.

11. Hm! dacht ich der hat Zahnepein,
Bey aller Größ' und Gaben! - - -
Was hilfts denn auch noch: Mogul seyn?
Die kann man so wohl haben.

Chor wie zuvor.

12. Ich gab dem Wirth mein Ehrenwort,
Ihn nächstens zu bezahlen;
Und damit reist' ich weiter fort
Nach China und Bengalen.

Chor wie zuvor.

13. Nach Java und nach Otaheit,
Und Africa nicht minder;
Und sah bey der Gelegenheit
Viel Städt und Menschenkinder;

Chor wie zuvor.

14. Und fand es überall wie hier,
Fand überall 'n Sparren,
Die Menschen grade so wie wir,
Und eben solche Narren.

Tutti.

Da hat er übel übel dran gethan;
Verzähl er nicht weiter Herr Urian.

Claudius.

FEUERFARB, von Sophie Mereau.

Andante con moto.

Singſtimme.

Nro 2.

Forte-Piano.

Ich weiſs eine Farbe der

Sempre piano.

bin ich ſo hold, die achte ich höher als Sil-ber und Gold; die trag ich ſo gerne um

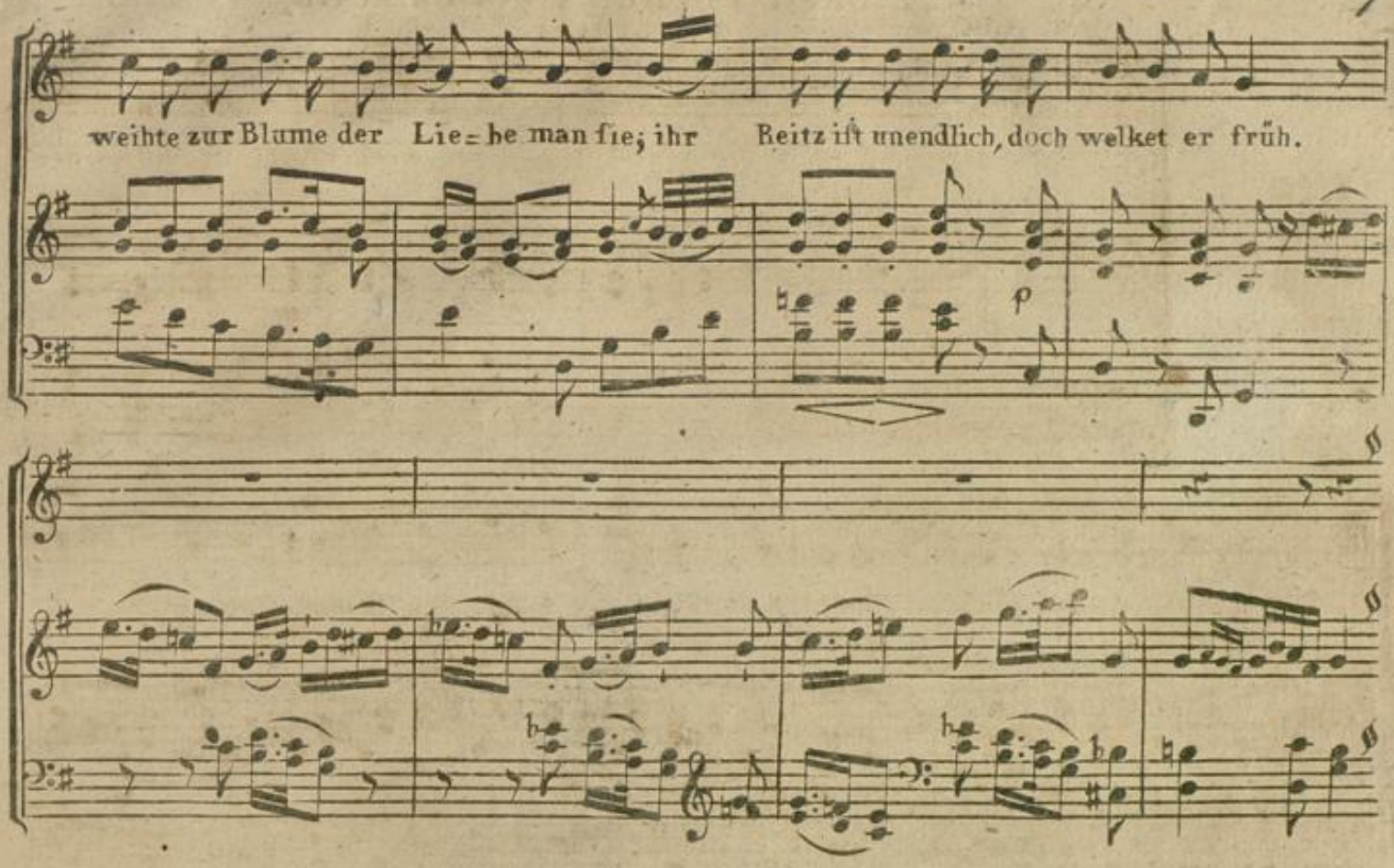
Stirn und Gewand, und habe ſie Farbe der Wahrheit genannt. Wohl

fp p

Calando.

blühet in liebli-cher ſanfter Geſtalt die glühen-de Roſe, doch bleichet ſie bald. Drum

Calando.



Die Bläue des Himmels ſtrahlt herrlich und mild,
Drum gab man der Treue dies freundliche Bild.
Doch trübet manch Wölkchen den Aether ſo rein!
So ſchleichen beim Treuen oft Sorgen ſich ein.

Die Farbe des Schnees, ſo ſtrahlend und licht,
Heiſt Farbe der Unſchuld; doch dauert ſie nicht.
Bald iſt es verdunkelt das blendende Kleid:
So trüben auch Unſchuld Verläumdung und Neid.

Warum ich, ſo fragt ihr, der Farbe ſo hold,
Den heiligen Namen der Wahrheit gezollt;
Weil flammender Schimer von ihr ſich ergieſst,
Und ruhige Dauer ſie ſchützend umſchlieſst.

Ihr ſchadet der naſſende Regenguſs nicht,
Noch bleicht ſie der Sonne verzehrendes Licht,
Drum trag ich ſo gern ſie um Stirn und Gewand
Und habe ſie Farbe der Wahrheit genannt.

DAS LIEDCHEN VON DER RUHE,

von Bürger.

Adagio.

Singstimme.

Nro 3.

Forte-Piano.

Im Arm der Liebe ruht sichs wohl, wohl auch im Schoos der

Erde. Obs dort noch oder hier seyn soll, wo Ruh ich finden werde, wo

Ruh ich fin = den werde! das forscht mein Geist, und sinnt und denkt und

fleht zur Vor = sicht, die sie schenkt, und fleht zur Vor = sicht, die sie schenkt.

pp

Im Arm der Liebe ruht fichs wohl, mir winkt fie, ach! ver= gebens. Bey

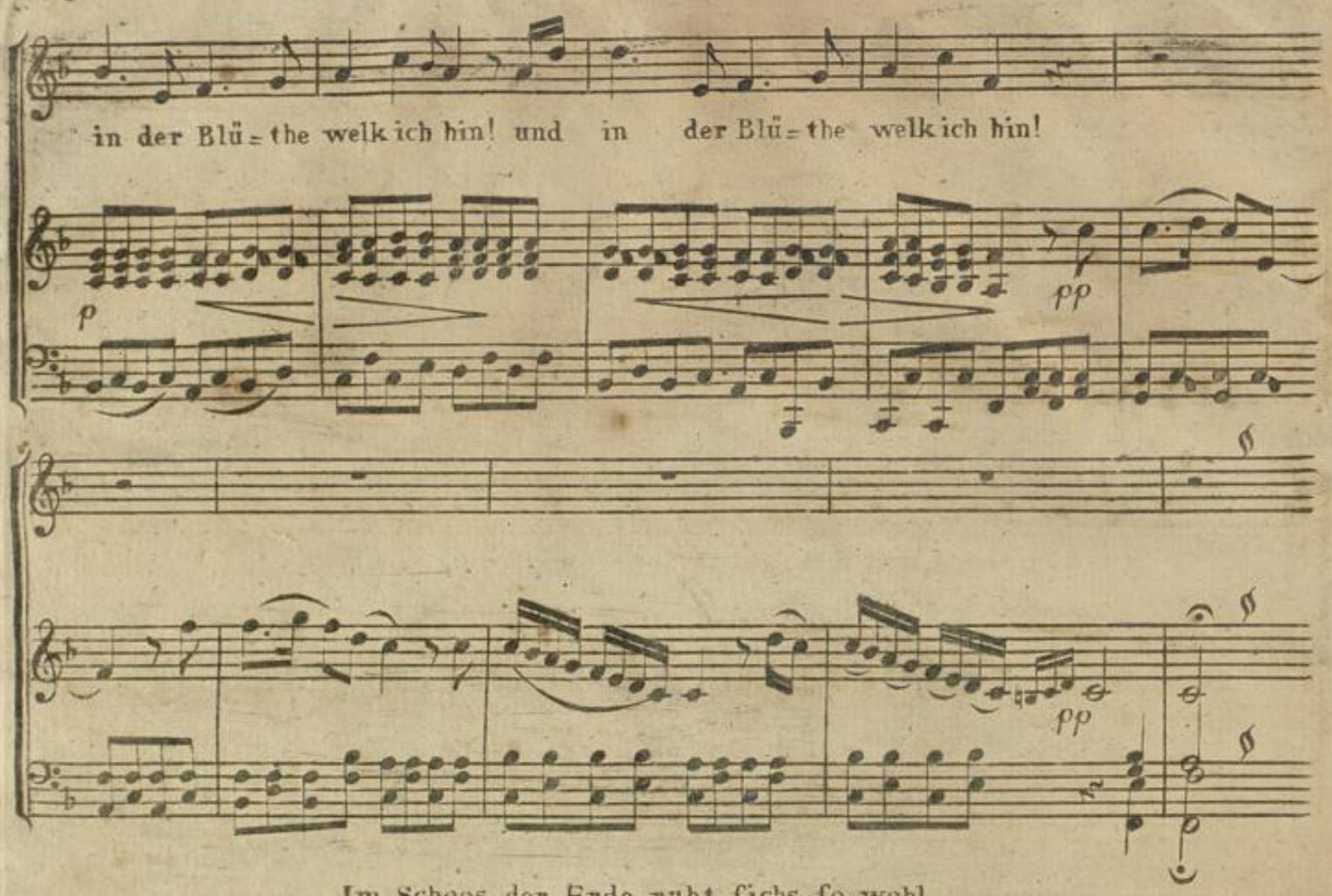
p

dir, E - li - se, find ich wohl die Ru = he mei = nes Le = bens, die

Ru = he mei = nes Lebens. Dich wehrt mir har = ter Menfchen Sinn und

pp

V. S.



Im Schoos der Erde ruht fichs fo wohl,

So ſtill und ungeſtört,

Hier iſt das Herz ſo Kummervoll,

Dort wirds durch nichts beſchwert.

Man ſchläft ſo ſanft, ſchläft ſich ſo ſüſs

Hinüber in das Paradies.

Ach wo ich wohl noch ruhen ſoll

Von jeglicher Beſchwerde

Im Arm der Liebe ruht ſichs wohl,

Wohl auch im Schoos der Erde!

Bald muſs ich ruh'n, und wo es ſey,

Dies iſt dem Müden einerley.

MAY_GESANG
von Göthe.

Allegro.

Singſtimme.

Nro 4.

Forte_Piano.

p

Wie herrlich leuchtet

p

mir die Natur – wie glänzt die Son = ne, wie lacht die Flur! Es dringen

Blüthen aus je = dem Zweig und tauſend Stimmen aus dem Ge = ſträuch, und

V. S.

Freud und Wonne aus je = der Bruft: o Erd, o Son = ne, o Glück o Luft!

p p p

f p

O Lieb! o

f p f

Lie = be! fo gol = den fchön, wie Morgen = wolken auf je = nen Höhn! du feg' neft

herrlich das fri = fche Feld im Blüthen = dampfe die vol = le Welt, o

Mädchen, Mädchen, wie lieb ich dich! wie blickt dein Au = ge, wie liebst du mich!

So liebt die Lerche Ge=

=fang und Luft und Morgen = Blumen den Himmels = duft, wie ich dich

liebe, mit war= men Blut, die du mir Ju = gend und Freud und Muth zu

neu= en Lie = dern und Tän = zen giebst, sey e = wig glücklich, wie du mich

liebst, sey e = wig glücklich, wie du mich liebst, sey e = wig glücklich, wie

du mich liebst!

Singstimme.

N^to 5.

Forte-Piano.

Allegretto.

von Lefsing.

1. Oh=ne Lie=be le=be, wer da kann, wenn er auch ein Menfch fchon

Sempre piano e dolce.

blie=be, bleibt er doch kein Mann, bleibt — er doch kein Mann.

pp

Fine.

2. Süfse Liebe,
Mach' mein Leben füfs;
Stille ein die regen Triebe
Sonder Hinderniſs.

3. Schmachten laſſen
Sey der Schönen Pflicht;
Nur uns ewig ſchmachten laſſen
Dieſes ſey ſie nicht.

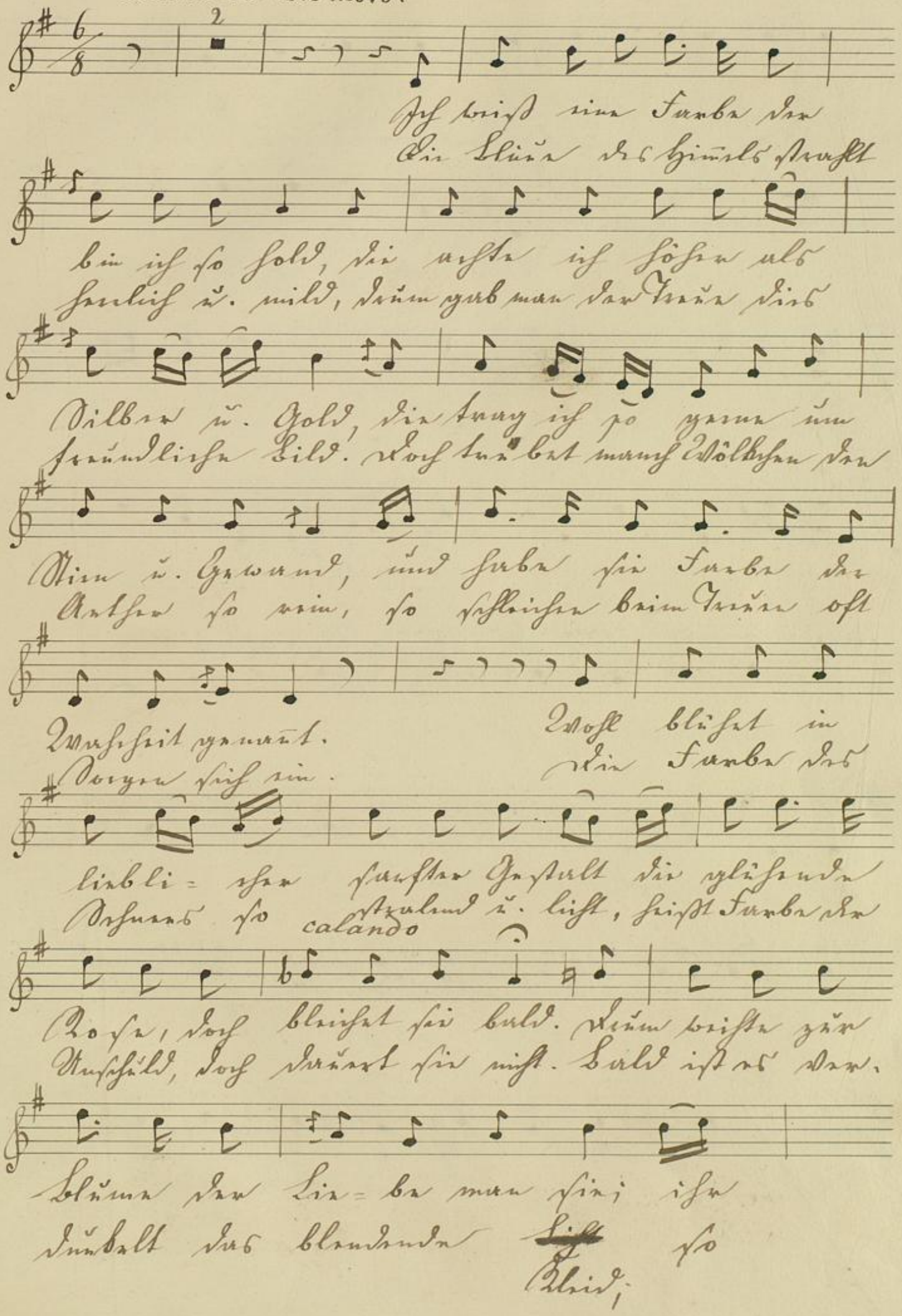
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

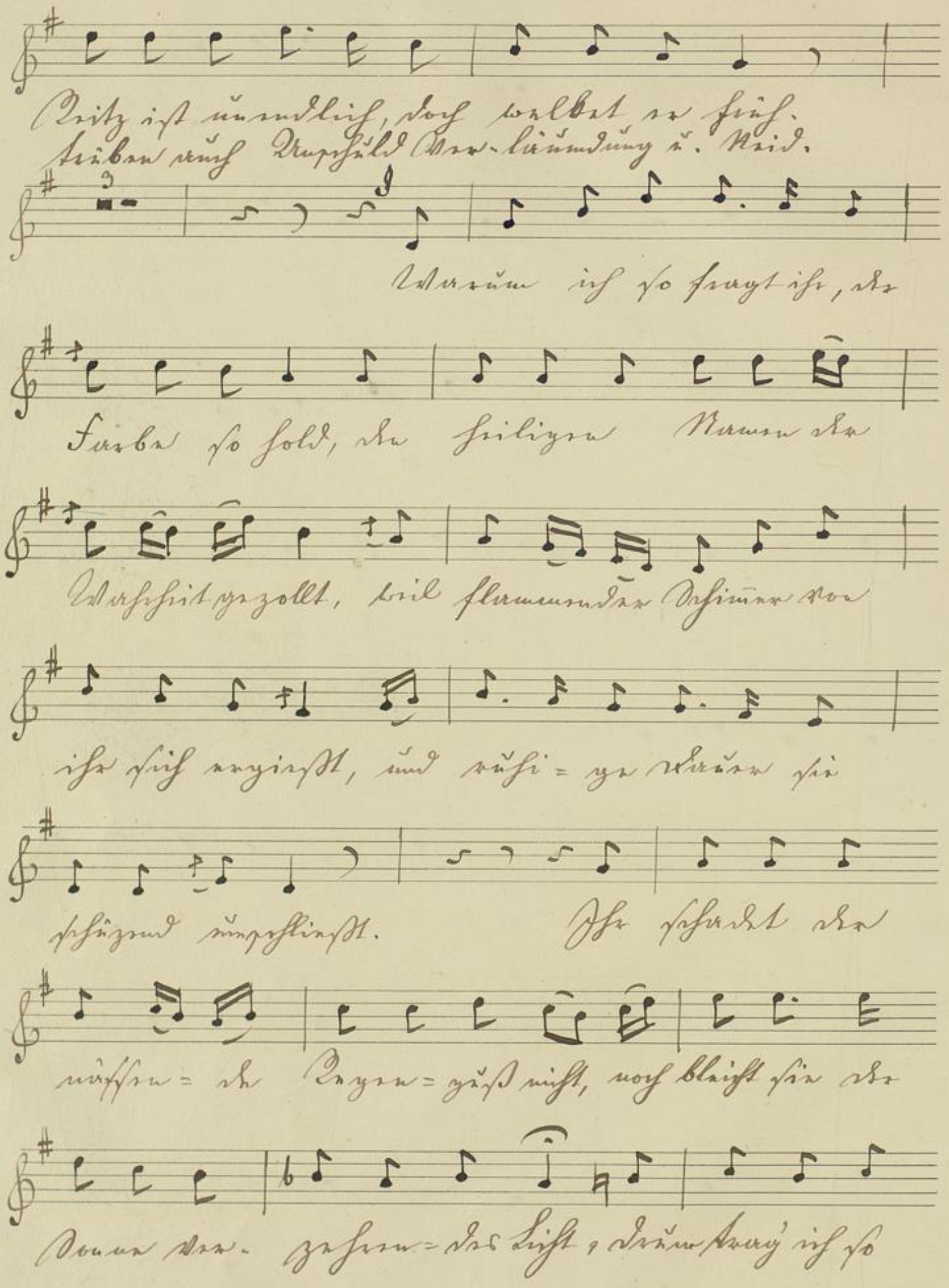
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

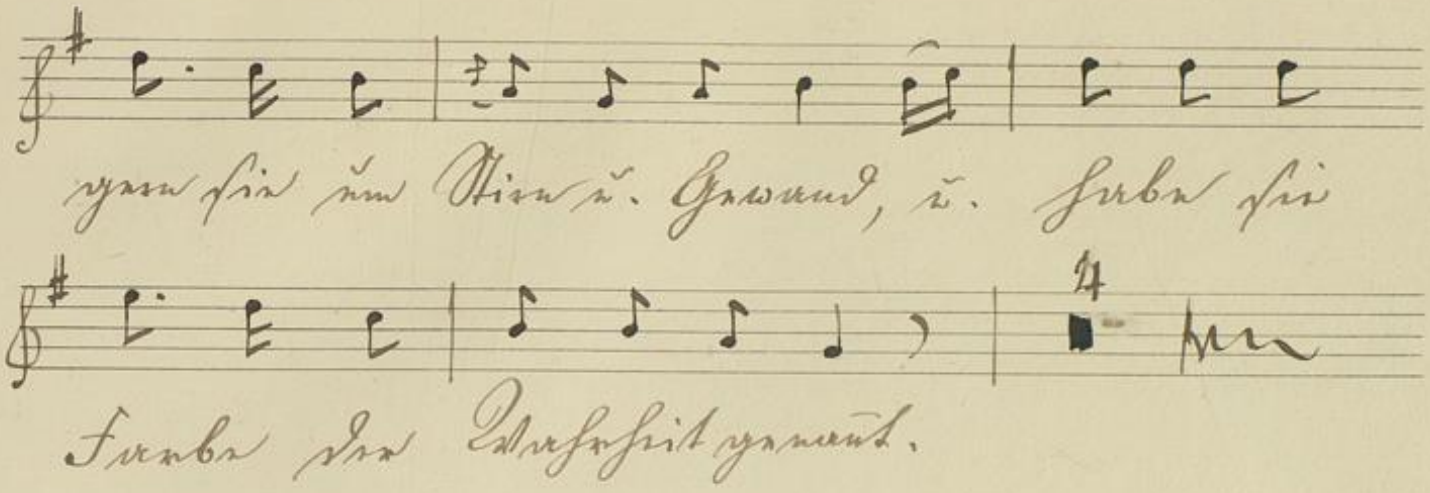
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Feuerfarbe. L. v. Beethoven

Andante con moto.


Ich weiß eine Farbe der
Die Blüe des Himmels strahlt
bin ich so hold, die achte ich höher als
herrlich u. mild, drum gab man der Treue dies
Silber u. Gold, die trag ich so gerne um
freundliche Bild. Doch trübet manch Wölkchen den
Stirn u. Gewand, und habe sie Farbe der
Aether so rein, so schleichen beim Treuen oft
Wahrheit genannt.
Sorgen sich ein.
Wohl blühet in
die Farbe des
liebli- cher sanfter Gestalt die glühende
Sehnens so strahlend u. licht, heißt Farbe der
calando
Rose, doch bleichet sie bald. Drum weichte zur
Unschuld, doch dauert sie nicht. Bald ist es ver-
blume der Lie- be man sie; ihr
dunkelt das blendende ~~Licht~~ so
Kleid;


Seitz ist unendlich, doch welket er früh.
trüben auch Unschuld Ver-läumdung u. Neid.
Warum ich so fragt ihr, der
Farbe so hold, den heiligen Namen der
Wahrheit gezollt, weil flammender Schimmer von
ihr sich ergießt, und ruhi=ge Dauer sie
schützend umschließt. Ihr schadet der
nässen=de Regen=guß nicht, noch bleicht sie der
Sonne ver-zehren=des Licht, drum trag' ich so


gern sie um Stirn u. Gewand, u. habe sie
Farbe der Wahrheit genannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg